Wer dreht hier am Rad?

Zwei Jahre Gezerre um das Riesenrad am Gleisdreieck. Jetzt steht der Chef in Frage

Die Befürworter

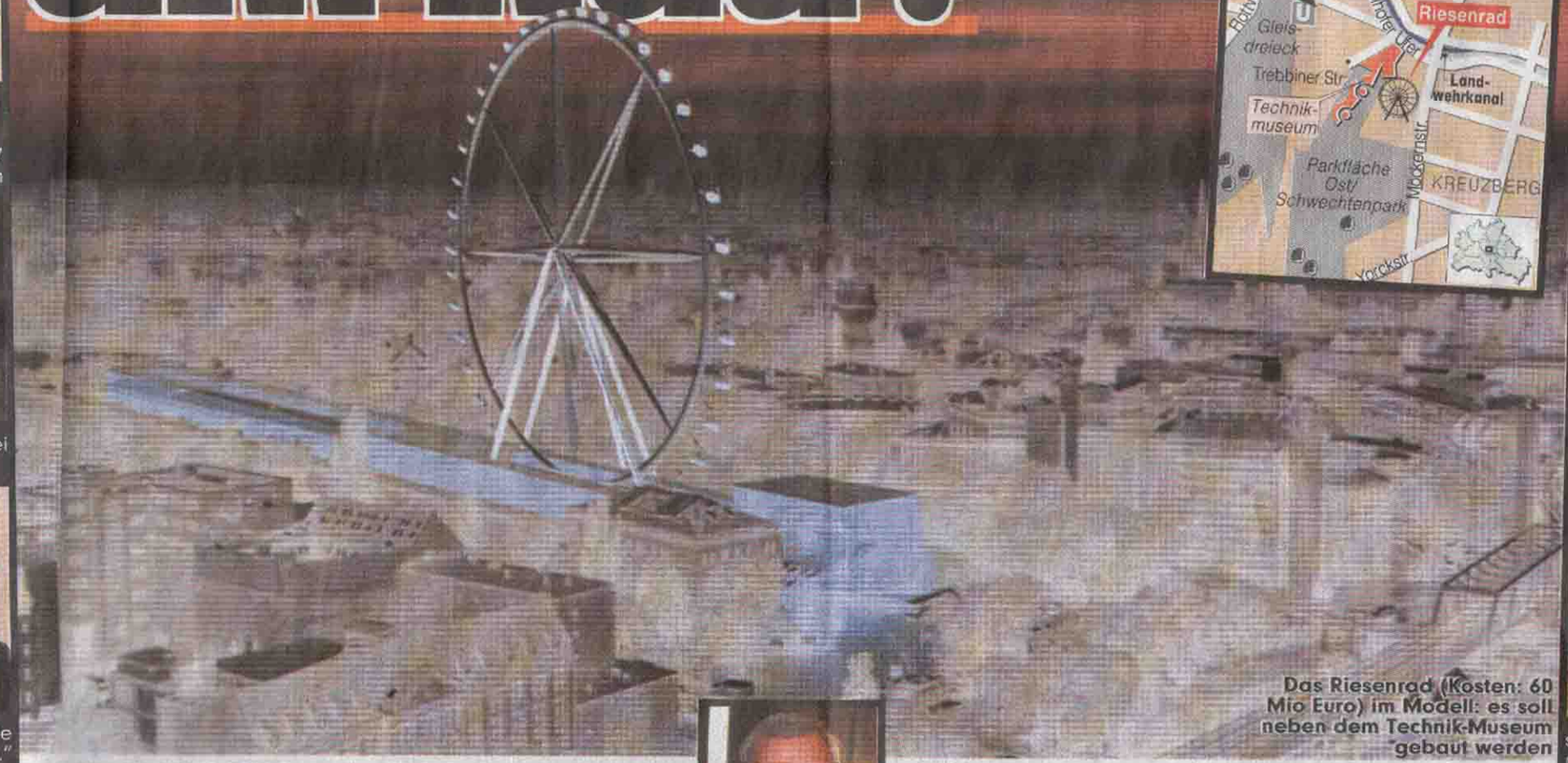
Klaus Wowereit (51, SPD), Regierender Bürgermeister, ärgert sich, daß der Bezirk mauert und gesamtberliner Interessen nicht berücksichtigt

Stadtentwicklungssenatorin Ingeborg Junge-Reyer (57, SPD) befürwortet Projekt und Standort – hält den Grundstückspreis (7 Mio Euro) für angemessen

Harald Wolf (48, PDS), Wirtschaftssenator, hofft auf eine neue Touristenattraktion – und einen Kompromiß bei der Standortsuche

Hanns-Peter Nerger (56), Tourismuschef, fordert: „Berlin braucht ständig Neues, um weiterhin viele Gäste in die Stadt zu locken."

Dirk Nishen (51), Projektsprecher. Er erfand schon die rote Info-Box am Potsdamer Platz und „The Story of Berlin" im Kudamm-Karree



Das Riesenrad (Kosten: 60 Mio Euro) im Modell: es soll neben dem Technik-Museum gebaut werden

Von HILDBURG BRUNS

Seit zwei Jahren diskutieren Politiker, Wirtschaftsleute und Bürger über den Bau eines Riesenrades in Berlin. Mal geht's voran, dann wieder zurück. In einer Woche entscheidet nun der Senat über das Riesenrad-Projekt (175 m hoch, 40 Gondeln) in Kreuzberg:

Aber ausgerechnet jetzt platzte eine politische Bombe: Eberhard Leopold (60), Geschäftsführer der Planungsgesellschaft ‚World Wheel', hat keine saubere Weste.

Der ehemalige Chef von Hamburgs größtem Rummel wurde in Hamburg wegen Untreue verurteilt. Er mußte 146000 Euro an die Dom-Schausteller zurückzahlen und verlor seinen Beamtenstatus. „Das ist für das Berliner Riesenrad-Projekt nicht gerade förderlich, aber auch kein k.o.-Kriterium", sagte dazu Manuela Damianakis, Sprecherin der Baubehörde.

„Ich habe die Vergangenheit von Herrn Leopold gekannt. Für mich ist wichtig, wie er heute arbeitet", sagte dagegen Projekt-Sprecher Dirk Nishen (51). Montag werden die Investoren entscheiden, ob Leopold seinen Posten behalten kann.

Wegen Untreue verurteilt: Ex-Domherr Eberhard Leopold

Ohnehin drehen schon viele am Rad – nach vorn und hinten. Zu den Antreibern gehören SPD-Politiker, Wirtschaftsleute, Tourismusexperten. Zu den Bremsern Grüne, das benachbarte Museum für Technik, Ökofreaks, die auf dem Gleisdreieck den Natur-Park erhalten wollen.

Wie ein Kompromiß aussehen könnte? Stadtentwicklungssenatorin Ingeborg Junge-Reyer (57, SPD) prüft, ob der Standort des Riesenrads rund 200 Meter weiter nach Süden verrückt werden könnte, in die Nähe des Pomp-Duck-Zeltes. Investorensprecher Nishen: „Dann hätte man zwar 250 Meter Abstand zu den Anwohnern, aber einen weiteren Weg zum Debis-Parkhaus – und die Leute gehen nicht eine Viertel Stunde zu Fuß."

Das Gezerre geht weiter...

Die Verweigerer

Günther Gottmann (71), Ex-Chef des Technik-Museums, fürchtet um dessen Image – und will seinen Verdienstorden zurückgeben

Ben Wargin (70), Künstler. Hat am künftigen Bauplatz ein Gesamtkunstwerk aus Ruinen und 50 Jahren Spontan-Vegetation

Matthias Bauer (47), Sprecher der Aktionsgemeinschaft Gleisdreieck: „Mit Riesenrad wird der Park ein Rummelplatz."

Franz Schulz (56, Grüne). Der Baustadtrat würde das Rad gern in den Plänterwald verschieben – die Bezirks-Grünen sind ohnehin dagegen

Thomas Flierl (47) – der PDS-Kulturchef läßt das Museum kräftig opponieren, wollte seinerzeit sogar den Sat.1-Ball verhindern

Grafik: BERLINER ZEITUNG/POLITICHER Foto: ACTION PRESS, ANTAVEL, DAPD, DPA, GERBER, LABS, DESSAUER, LINDENBERG, POLITICHER